

Kulturrexpress

unabhängiges Magazin

Ausgabe 30

21. - 27. Juli 2013

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft und Wirtschaft

Kulturrexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturrexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Inhalt

Ausstellung

Henry van de Velde. Universalmuseum in Erfurt, ein vereiteter Plan. Anlässlich des 150. Geburtstag des Architekten und Innenarchitekten **Weiter...** vom 27. Juli 2013



Bauvorhaben



Seit preußischen Regierungszeiten bestehende Dotationskirchen werden in Frankfurt a/M saniert **Weiter...** vom 23. Juli 2013

Impressum

Herausgeber und Redaktion
Rolf E. Maass

Anschrift

Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturrexpress.de
www.kulturrexpress.info

www.svenska.kulturrexpress.info

Kulturrexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich
ISSN 1862-1996

Finanzamt IV Frankfurt a/M

St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: DE249774430

E-Mail: redaktion@kulturrexpress.de

Henry van de Velde. Ein Universalmuseum für Erfurt

Die Ausstellung im Angermuseum in Erfurt rekonstruiert anlässlich des 150. Geburtstages Henry van de Veldes die Planungsgeschichte eines vereitelten Erfurter Museumsneubaus

Buchumschlag: Kerber Verlag



Henry van de Velde (1863 - 1957) ist in vieler Hinsicht ein außergewöhnlicher Architekt gewesen, der zu Lebzeiten sehr viel Popularität erreichte. Das hängt sicherlich auch mit seiner am Organischen der Natur orientierten Formensprache zusammen. Einer Formensprache die oftmals dem Jugendstil zugeordnet werden kann. Nach Beendigung dieser Epoche, die nicht sehr lange vor und nach der Jahrhundertwende um 1900 währte, versiegte das allgemeine Interesse am Dekorativen und einer Schönheit der Stilisierung. Heutzutage wird sein Werk vielleicht noch als "chices Design" von damals oder als "in" bezeichnet. In jedem Fall war die Zeit

des Jugendstils eine Phase des Übergangs in die Moderne des 20. Jahrhunderts. Der Historismus hatte nicht mehr die Bedeutung wie vor der Jahrhundertwende, was nicht zuletzt durch eine Revolutionierung der Bau- und Gestaltungstechniken ermöglicht wurde. Schon bald standen jedoch Reform- und Heimatbewegungen im Vordergrund und der bevorstehende Erste Weltkrieg vereitelte schließlich das Bauprojekt am Universalmuseum in Erfurt schlagartig.

Viele der Entwürfe van de Veldes haben nicht wirklich viel Neuartiges in Konstruktion und Architektur zu bieten. Auch wenn er ein konsequenter Kriegsgegner war, der sich dem Kriegstreiben in Deutschland nach 1917 durch Umzug in die Schweiz entzog. Seine Stärke lag vielmehr in äußeren Umwandlungen, zum Beispiel bei der Fassadengestaltung in eine einzigartig organische Formensprache, die so ausgeprägt war, dass sogar eine fundamentale Erneuerung der angewandten Kunst in Deutschland und Europa von ihm ausging.

Weshalb ein Universalmuseum? Das hängt mit der Stimmung zur damaligen Zeit zusammen, die eine Neigung zum Monumentalen liebte. Das Deutsche Reich hatte aufgrund der großen Ostgebiete die größte Ausdehnung, die jemals das Reich erreichen sollte. Was davor bis 1871 und nach den Weltkriegen nicht mehr der Fall sein sollte. Es war die Zeit der Siegerdenkmale und der Gedenkstätten, die in monumentalen Ausführungen von hochrangigen Architekten der damaligen Zeit umgesetzt wurden oder in Entwürfen bereits vorlagen. Friedrich Nietzsche ist nur einer, der diese kolossale Herausforderung an das deutsche Volk mit seiner Philosophie angenommen hat.

Seine große Popularität als Architekt und besonders als Innenarchitekt erfuhr van de Velde viel stärker noch in Frankreich als in Deutschland. Das hängt mit dem Umstand zusammen, dass er fürstliche Auftraggeber in Deutschland überwiegend im ostdeutschen Raum in Ländern wie Thüringen und Sachsen hatte und unter Vertrag stand. Das mutet zunächst an, als hätten die Auftraggeber das alleinige Sagen behalten, denn sie verfügten praktisch über die vertraglichen Alleinrechte an der Arbeit van de

Veldes auf deutschem Boden. Ein Grund, weshalb er nach der Teilung Deutschlands zu Unrecht in Vergessenheit geriet. Um so mehr kann die Aufgabe nur lauten, sich dem Künstler, Architekten und Innenarchitekten von Neuem zu widmen und sein herausragendes Werk zu würdigen.

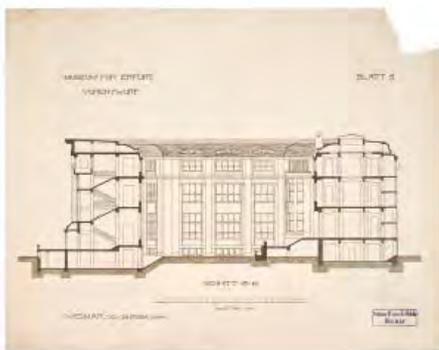


Abb. 10
Plan S. Schwan A. B. Innenhofansicht des Südlängels Henry van de Velde, Museum für Erfurt,
Vormerkung, Bielefeld 1913, Maßstab 1:100 (Abb. 10 S. 24, XI, 40-41)

Miriam Krautwurst

38

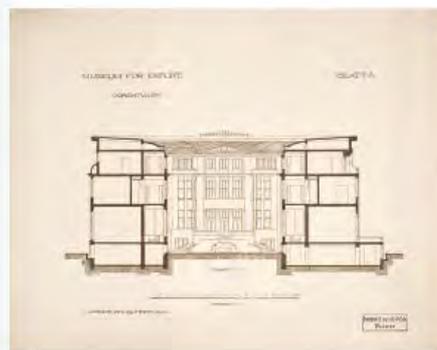


Abb. 11
Plan S. Schwan C. D. Innenhofansicht des Nördlängels Henry van de Velde, Museum für Erfurt,
Vormerkung, Bielefeld 1913, Maßstab 1:100 (Abb. 11 S. 24, XI, 40-41)

„Die Langformen, streifenförmige Mittelbau, kann durch Veldes – ein Innenhofansicht der Stadt“

39

Ausstellung: Henry van de Velde. Ein Universalmuseum für Erfurt
Angermuseum Erfurt vom 4. Mai bis 8. September 2013



Abb. 12
Plan S. Schwan A. B. Grundriss des Südlängels Henry van de Velde, Museum für Erfurt,
Vormerkung, Bielefeld 1913, Maßstab 1:100 (Abb. 12 S. 24, XI, 40-41)

Miriam Krautwurst

38

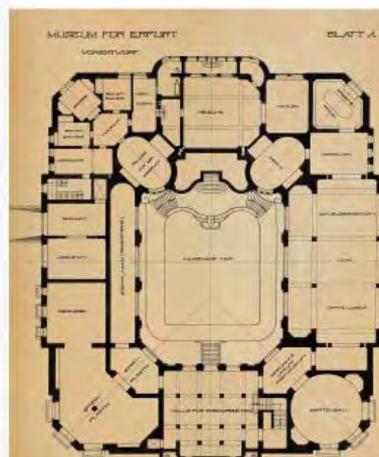


Abb. 13
Plan S. Schwan C. D. Grundriss des Nördlängels Henry van de Velde, Museum für Erfurt,
Vormerkung, Bielefeld 1913, Maßstab 1:100 (Abb. 13 S. 24, XI, 40-41)

„Die Langformen, streifenförmige Mittelbau, kann durch Veldes – ein Innenhofansicht der Stadt“

39

Buch zur Ausstellung herausgegeben von Miriam Krautwurst und Kai Uwe Schierz:
Henry van de Velde. Ein Universalmuseum für Erfurt,
Bielefeld 2013, ISBN 978-3-86678-829-9
Der Katalog enthält Beiträge von: Ruth Menzel, "Aufstieg und Fall eines ehrgeizigen
Museumsobjektes; Norbert Korrek, Der Architekt Henry van de Velde. zu einigen
Ausstellungs- und Museumsprojekten; Ole W. Fischer, Museum für Nietzsches Neuen
Menschen? Henry van de Veldes Planung zum Universalmuseum in Erfurt zwischen

Krise und Wille zum Stil; Miriam Krautwurst, Die lang erwartete, einwandfreie Moderne - Henry van de Velde - ein Universalmuseum für Erfurt; Christian Welzbacher, Redslob und van de Velde. Szenen einer ungleichen Freundschaft; Günther Gercken, Die neue Stadt. Text von Edwin Redslob. Holzschnitte von Ernst Ludwig Kirchner und Alfred Hanf; Tobias J. Knobloch, Die Geburt bürgerlicher Kulturpolitik aus dem Geiste der Moderne; Miriam Krautwurst, Chronologie - ein Universalmuseum für Erfurt; Anhang; Literatur, Personenregister, Autoren und Bildnachweis.

Beinahe parallel verlief eine Ausstellung in der Erfurter Kunsthalle über den Architekten und Designer Peter Behrens "Vom Jugendstil zum Industriedesign", die vom 24. März bis 16. Juni dauerte. Das künstlerische Schaffen von Behrens umfaßte Bereiche der Architektur und Innenarchitektur sowie des Industriedesign. Zu dieser Ausstellung ist ebenfalls ein ausführlicher Katalog erschienen. Peter Behrens (1868 - 1940) und Henry van de Velde waren beide in weiten Bereichen der Designfindung und in der Architektur tätig. Beide zählten auch zu den frühen Gründern des Deutschen Werkbundes, der in Analogie zur britischen Arts & Crafts Bewegung zu Anfang des 20. Jahrhunderts entstand.

Katalog und Ausstellung zum Universalmuseum in Erfurt von Henry van de Velde liefern die bauliche Bestandsaufnahme zum nicht verwirklichten Museum. Dazu gehört eine Aufschlüsselung der vorgesehenen Räumlichkeiten anhand zahlreicher originaler Handskizzen mit Vermaßung und Größenangaben ebenso wie Abbildungen mit Modellen aus Gips.

Der Katalog gliedert sich in einen Textteil, der zweidrittel der Seite einnimmt und einem eindrittel breiten Rand für Anmerkungen, die nummeriert sind und die Aufgabe von Fußnoten erfüllen. Zahlreiche Fotografien aus der Zeit um die Jahrhundertwende nach 1900 ergänzen die Beschreibungen plastisch. Immer wieder sind auch Abbildungen mit Plakatentwürfen zu sehen, die versuchen Transparenz der Epoche herzustellen. Ein Gemälde Ernst Ludwig Kirchners von Edwin Redslob ist ganzseitig in Farbe abgebildet.

Das im Original abgedruckte handschriftliche Protokoll der Museumskommission vom 3. November 1910 lässt die Auseinandersetzungen erahnen, die mit dem Universalmuseum von organisatorischer Seite her verknüpft waren. Noch viele Projekte verschiedenster Architekten und Ingenieure tummeln sich, die nur in der Entwurfsphase existieren. In diese Reihe ließen sich auch die Entwürfe für eine Nietzsche-Gedenkstätte einordnen, die nach 1900 über das Planungsstadium nie hinaus kamen.

Siehe auch: [Bauhaus-Architekt Henry van de Veldes 150. Geburtstag, womit die Aufmerksamkeit in Deutschland an ihm wächst](#)

Seit preußischen Regierungszeiten bestehende Dotationskirchen werden in Frankfurt a/M saniert

Foto: © Kulturrexpress



Die Stadt ist bemüht Kirchenhäuser zu sanieren, die noch aus den Dotationsverträgen der preußischen Regierungszeit im 19. Jahrhundert bestehen und seinerzeit der Freien Stadt Frankfurt als neue Eigentümerin übergeben wurden.

Baumaßnahmen sind unbedingt notwendig in anbetracht der Schäden, die sich besonders am Dachstuhl mit beinahe systematischer Durchgängigkeit an den alten Kirchengemäuern ausgebreitet haben.

Die Südseite der Dreikönigskirche in Frankfurt Sachsenhausen wurde deshalb bis unters Dach eingerüstet. Besonders betroffen ist auch hier der Dachstuhl, der nicht nur aus Holzbalken besteht und von Grund auf gegen

Fäulnis, Korrosion und Schimmelbildung saniert werden muss. Nach Abschluss der Arbeiten im Süden wird die Nordseite spiegelbildlich eingerüstet, um genau gleich wie auf der Südseite saniert zu werden. Diese Arbeiten setzen sich noch über mehrere Jahre hinweg fort, wie die Hochbauamt-Architektin der Stadt Frankfurt, Christine Hammel am 18. Juli anhand einiger Planzeichnungen und vor Ort erläuterte.

An diesem Tag gaben städtische wie kirchliche Verantwortliche gemeinsam unter freiem Himmel den aktuellen Stand der Baumaßnahmen bekannt und wiesen auf die Anstrengungen hin, die bis zum Abschluss der Arbeiten unternommen werden.



Städtische wie kirchliche Verantwortliche zum aktuellen Stand der Baumaßnahmen an der Dreikönigskirche, am 18. Juli 2013. Von links nach rechts: Christine Hammel, Architektin beim Hochbauamt der Stadt Frankfurt, Jürgen Seidl, Pfarrer der Dreikönigsgemeinde, Peter Hofmann, Beauftragter der Dreikönigsgemeinde und ganz rechts: Uwe Becker, Stadtkämmerer der Stadt Frankfurt.

Zu den Frankfurter Dotationskirchen zählen neben der turmhohen Dreikönigskirche auch der Bartholomäus Dom, die Leonhardskirche, St. Peter, die Katharinenkirche, Liebfrauenkirche sowie Dominikaner- und das Karmeliterkloster. Jede dieser Kirchen hat ihre eigene Problematik, die nicht ohne weiteres auf andere übertragbar ist. Sachverständige und Gutachter werden benötigt, um festzustellen, was als erstes getan werden soll, um weitere Schäden vom Gebäude abzuwenden.

Zu Anfang des 19. Jahrhunderts galt die kleine Dreikönigskirche als baufällig. 1875 wurde diese abgerissen. An deren Stelle kam die im neugotischen Stil aus

Mainsandstein erbaute Dreikönigskirche, die im Jahre 1881 eröffnet wurde und bis heute erhalten geblieben ist.

Erste Vorbereitungen für eine Sanierung der Dreikönigskirche hatten schon 2001 ihren Anfang genommen, wie Architektin Cristine Hammel eingestand. Erst seit 2008 wurden mehrere Architekten hinzugezogen, um die Ausführungsplanung und die Kostenberechnung zu klären. Die eigentlichen Sanierungsarbeiten begannen erst 2011 an der Südseite der Kirche. Nach jetziger Planung werden diese sich an der Nordseite zunächst bis 2015 fortsetzen.

Die Schadensbilder Nord- und Südseite sind nahezu identisch. Der Übergang vom zeitlich im Rückstand liegenden 1. Bauabschnitt, Ende Juli zum bevorstehenden 2. Bauabschnitt, ist analog im Übergang der Süd- zur Nordseite gedacht.

Architektin Hammel erwähnte auch, dass es sich beim Dachstuhl an der Dreikönigskirche nicht wie üblich an Kirchen um einen Holzdachstuhl sondern um einen aus Eisen handelt.

Der vorhandene Holzbelag war schadhaft, ebenso wie die Nägel im Gebälk schadhaft waren. Die Architektin war die Erste, wie sie sagte, die überhaupt einen Korrosionsschutz am Dachstuhl auflegte. Das zeigt, wie veraltet viele historische Kirchen heutzutage sind. Welche Gefahren der Bauauffälligkeit gerade Städte mit Geldknappheit plagen müssen. Über weitere Konsequenzen nachzudenken, wagt niemand.

Zu den aufwendigeren Arbeiten zählte auch, dass der Putz fast vollständig abgenommen wurde, weil ziemlich viele Verfärbungen vorhanden waren. Die Natursteinbehandlung verlief in ähnlicher Weise, wie schon an Dom und an St. Leonhard. Der Turm der Dreikönigskirche hat eine Höhe von 75 Metern, "was nicht ohne ist", wie Christine Hammel betonte. Der 3. Bauabschnitt soll den Kirchturm betreffen, bei dem vom Wissen aus den Bauabschnitten 1 und 2 profitiert werden kann.

Als größte Herausforderung bei dieser Aufgabe steht nach wie vor die Gerüstplanung im Raum. Denn bei den Auf- und Abbauarbeiten müssen stets Kleinflächen berücksichtigt werden, die wiederum an Großflächen anschließen. Dadurch ergibt sich eine insgesamt recht kleinteilige Gerüstkonstruktion. Fachleute werden benötigt, die sich mit der Materie auskennen, wie Ingenieure, Architekten und Gerüstbauer.

Uwe Becker wies daraufhin, dass Frankfurt a/M eine dauerhafte Partnerschaft mit den Gemeinden der Dotationskirchen pflegt, wie dies aus den Verträgen des Jahres 1833 ersichtlich ist. Natürlich geht es vordergründig immer auch um die optische Einbindung der Kirchen in das Gesamtbild der Stadt. Hierzu wurde ein Info-Flyer herausgegeben: "Unsere Stadtkirchen im Zentrum", in dem die Frankfurter Dotationskirchen chronologisch nacheinander vorgestellt werden. Der gerade in Druck befindliche Flyer soll in den Kirchen ausliegen.

Mehrere Planzeichnungen zum Sanierungsprojekt der Dreikönigskirche

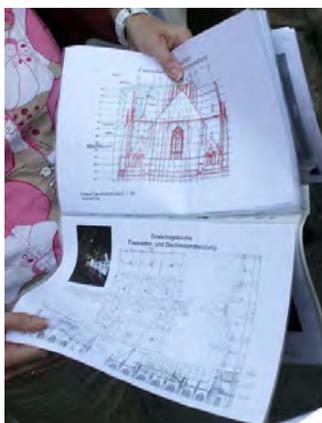


Bild vergrößern

oben: Gerüstkonstruktion
unten: Dachinstandsetzung

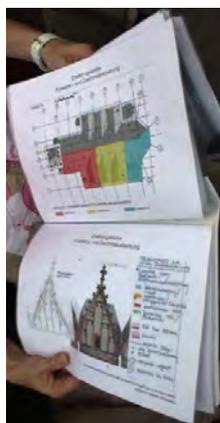


Bild vergrößern

oben: Teilabschnitte
Dachdeckerarbeiten
unten:
Schadenskartierung
Giebel Südseite



Bild vergrößern

oben: Stahlbau u.
Korrosionsschutzarbeiten
unten: Dachdeckerarbeiten

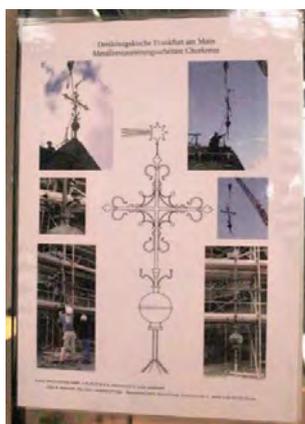


Bild vergrößern

Metallrestaurierungsarbeiten
Chorkreuz



Bild vergrößern

oben: Bestandaufnahme
Turmspitze
unten: Fassaden- und
Dachinstandsetzung

Sanierungsmaßnahmen im Rahmen der Dotation. Diese Kostenzusammenstellung seit 2010 gibt keine abschließenden Auskünfte über die Gesamtausgaben, die der Stadt bevorstehen.

Kirche	Maßnahme	Zeitraum	Kosten
St. Leonhardskirche	Innenrestaurierung	2011 - 2015	ca. 8 Mio. €
St. Peterskirche	Turmsanierung	ab 2014	ca. 1,9 Mio. €
Dreikönigskirche	Fassaden- und Dachsanierung	2011 - 2015	ca. 3,2 Mio. €
Dom	Dachsanierung und Außenfassade 2. BA	ab 2014	ca. 6,5 Mio. €
Dominikanerkloster (Investitionsmaßnahme)	Brandschutz und Innensanierung	2010 - 2012	3,5 Mio. €
Dompfarrhaus	Innensanierung und Fassade	2011 - 2013	1,2 Mio. €
Heiliggeist Kirche	Erneuerung Heizung Instandsetzung Orgel	2011 - 2013	209.000 € 50.000 €
Katharinenkirche	Instandsetzung Turmhaube	2012	248.000 €
Pfarrhaus Bonames	Fassaden- und Dachsanierung	2012 - 2013	140.000 €

Quelle: Dezernat Finanzen Stadt Frankfurt